

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erndteausfall im Jahre 1882 [Fortsetzung]

[urn:nbn:de:bsz:31-220794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220794)

(Fortsetzung von Seite 319.)

Die Vergleichung mit den einzelnen früheren Jahreserträgen ergibt, daß in den 18 Beobachtungsjahren gegen 1882 die Gesamterndte in 12 Jahren, Handelsgewächse in 16 Jahren, Kartoffeln in 14, Futter in 11, Wein in 16, Obst in 14, Getreide aber nur in 7 besser ausfielen. Entsprechend haben nur Getreide und Stroh ihren 18jährigen Durchschnitt im Jahre 1882 übertroffen; die übrigen Hauptgruppen sind hinter demselben zurückgeblieben.

Wenngleich die Reihe der Beobachtungsjahre wohl noch zu kurz sein dürfte, um die Durchschnittszahlen als wirkliche Normalwerthe erscheinen zu lassen, rechtfertigen sie doch die Annahme, daß der wahre Durchschnitt etwa in der Mitte zwischen den Stufenzahlen 4 und 5 liegt, bezw. bei fortgesetzter Beobachtung gefunden werden wird, oder daß die Einschätzungen und folglich die bisher berechneten Werthzahlen im Ganzen etwas zu günstig sind. Bei Zugrundelegung der aus der Summe der Beobachtungen sich ergebenden Durchschnitte würden sich für die Erndte des Jahres 1882 folgende Werthe ergeben: Getreide und Futterhackfrüchte etwas über Durchschnitt (4,1 u. 3,5 Werthzahl für 1882 gegen die Durchschnitte 4,3 u. 3,7), Gesamterndte und Futter wenig unter Durchschnitt (5,0 u. 3,8 gegen 4,4 u. 3,5), Handelsgewächse und Obst ziemlich schlecht (5,1 u. 6,6 gegen 3,9 u. 5,6), Wein und Kartoffeln schlecht (7,4 u. 6,1 gegen 5,3 u. 4,1).

Für die einzelnen Landesgegenden oder geographischen Gruppen von Amtsbezirken stellen sich die Erndtergebnisse der wichtigsten Kulturarten wie folgt dar:

| | Getreide | Kartoffeln | Futter | Futterhackfrüchte | Handelsgewächse | Wein | Obst | Gesamterndte |
|---------------------|----------|------------|--------|-------------------|-----------------|------|------|--------------|
| I. Gegend | 4,5 | 8,3 | 5,0 | 5,6 | 7,0 | 7,8 | 7,1 | 5,6 |
| II. " | 5,2 | 7,9 | 4,0 | 6,2 | 5,4 | 8,3 | 7,3 | 6,2 |
| III. " | 4,5 | 8,1 | 4,0 | 5,7 | 4,0 | 6,9 | 6,0 | 5,7 |
| IV. " | 3,1 | 4,7 | 3,0 | 4,3 | 5,4 | 7,8 | 5,9 | 4,3 |
| V. " | 3,5 | 6,7 | 2,9 | 3,8 | 5,5 | 8,0 | 6,7 | 3,8 |
| Land | 4,1 | 6,1 | 3,8 | 5,0 | 5,1 | 7,4 | 6,6 | 5,0 |

Hiernach hat, wie in den meisten der Beobachtungsjahre, die Gegend V (Odenwald, Neckar- und Taubergegend) die beste Gesamterndte aufzuweisen, der hohe Schwarzwald mit den Schwarzwaldthälern die ungünstigste. Die Kartoffeln sind in der ganzen Südhälfte des Landes besonders ungünstig ausgefallen, ebenso weisen Getreide, Futter und Futterhackfrüchte in der ganzen Nordhälfte bessere Ergebnisse auf, als in der Südhälfte. Bei den Handelsgewächsen steht, wie in den beiden Vorjahren, die Seegegend erheblich zurück.

2. Die Hagelwetter des Jahres 1882.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Zahl der im Jahre 1882 im Großherzogthum und den einzelnen Landestheilen vorgekommenen Hagelwetter, deren Auftreten in den einzelnen Monaten, die Zahl der geschädigten Gemeinden und die Größe der getroffenen Ackerfläche sowie die Größe des angerichteten Schadens nach dem Geldwerth. Die beigefügten Gesamtzahlen der Vorjahre lassen erkennen, daß im Jahre 1882 unser Land außerordentlich schwer von Hagelwettern heimgesucht worden ist; die geschätzte Summe des Schadens erhebt sich auf fast 8 Millionen Mark, während dieselbe in dem nächst unheilvollen Jahre 1872 nur etwas über 5 Millionen betrug. Bei diesen Umständen erscheint es von besonderem Interesse, das zeitliche Vorkommen und die örtliche Verbreitung der Hagelwetter in den einzelnen Landestheilen etwas näher zu betrachten.

Die Angaben der Tabelle über die Größe des Schadens lassen die Kreise Waldshut, Offenburg, Billingen in erster, Freiburg, Konstanz und Mosbach in zweiter Linie als besonders schwer getroffen hervortreten. Der Kreis Baden ist gleichfalls noch erheblich geschädigt, während die Kreise Heilberg, Karlsruhe, Lörrach, Mannheim unbedeutender (in der genannten abnehmenden Reihenfolge) gelitten haben.

Sieht man von den Kreisgrenzen ab und betrachtet die rein geographische Vertheilung der Hagelwetter im Jahre 1882, so erkennt man deutlich vier größere Gebiete starker Hagelheimsuchung, während im übrigen Lande nur seltene und räumlich vereinzelt Fälle sich zeigen. Die Gegend der häufigsten Hagelfälle bildete ein Gebietstreifen längs des Südostabfalls des Schwarzwalds, der